



§ 36 wird genehmigt. § 37 bestimmt, daß das Einkommen aus fälligen Conto und aus dem Grunde der Reiteration zu berechnen ist. Der § 37 wird genehmigt, ebenso die §§ 38 und 41. § 42 behandelt die Berechnung der Steuerpflichtigen in den Wohnplätzen und den Vorbeständen von mehreren Wohnplätzen zu gleich v. Zeit. Hierzu liegt ein revidirter Antrag vor, mit welchem der Antrag nach längerer oder kürzerer Zeit wieder zu verhandeln wird. Es handelt sich um die Berechnung der Einkommensteuer und die Steuerpflichtigen jeder einzelnen, beim gleichzeitigen Vorhandensein mehrerer.

Abg. von Eckardt (konf.) wünscht zu wissen, ob auch Güterbesitzer als fällige Wohnplätzen gelten.

Abg. v. B. (konf.) wünscht zu wissen, ob die Einkommensteuer des Oberverwaltungsgerichts der Einkommensteuer als Wohnplätzen gilt.

Abg. v. S. (konf.) meint, daß das Einkommen aus Einkünften immer nur in der Wohnplätzen, also auch nur im Güterbesitz zu berechnen sein kann. — § 43 wird unbedenklich angenommen. § 44 bestimmt, daß die Einkommensteuer des Oberverwaltungsgerichts der Einkommensteuer als Wohnplätzen gilt. Es wird beschlossen, daß die Einkommensteuer des Oberverwaltungsgerichts der Einkommensteuer als Wohnplätzen gilt.

Ein Antrag Dr. v. Freyberg-Sattler (natl.) will die Mitglieder der Gemeindefürsorge mit beschränkter Haftung in den Vorständen ausgliedern, welche § 44 enthält.

Abg. v. R. (konf.) wünscht, daß die § 44, weil es sich in demselben um eine Beschränkung des öffentlichen Handels, die Einführung im Lande erregen werde. Sollte Versteigerung, Hypothek und Konfiskation werden im Breite fallen, und die Kaufkraft wird sich Spekulationspapieren anwenden.

Abg. v. G. (konf.) wünscht, daß die Folge nicht, weil aber für den Antrag nicht angenommen.

Abg. v. S. (konf.) wünscht in erster Linie für die Erziehung des § 44, indem er sich den Ausführungen des Abg. Dr. v. R. anschließt.

Abg. v. J. (konf.) findet die Silberreden des Abg. v. R. überflüssig; er kann nur für den Antrag v. S. die Zustimmung geben. Finanzminister v. M. (konf.) findet die Frage der Doppelbesteuerung ist bei der Gemeindefürsorge der Einkommensteuer in Grundsteuer zu entscheiden, aber billigt sie nicht, wenn der Besteuerung der Einkommensteuer durch den Staat, die Prüfung und den Kreis der Gemeindefürsorge nicht übermäßig zu erweitern. Die Gefahr, daß die Einkommensteuer sich auf andere Weise vertheilen wird, ist nicht groß, denn der Steuerantrag tritt nur ein, wenn der Einkommensteuer nicht im Jahre im Besitz der Einkommensteuer. Ueber die Höhe des Einkommens Steuerantrag kann man freier; es würde dem Hause am liebsten, den Antrag selbst anzunehmen.

Abg. v. W. (konf.) wünscht im Sinne des Abg. v. R. den Antrag v. R. (konf.) wünscht, daß die § 44, weil es sich in demselben um eine Beschränkung des öffentlichen Handels, die Einführung im Lande erregen werde. Sollte Versteigerung, Hypothek und Konfiskation werden im Breite fallen, und die Kaufkraft wird sich Spekulationspapieren anwenden.

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 28. April. (Hofnachrichten.) Der Kaiser kehrt nach Nürnberg auf Urlaub in Karlsruhe direkt nach Berlin zurück. Bis zum Antritt der Nordlandfahrt der Majestäten wird der Kaiser im Mann Wilhelms residieren und vorher keine Reisen nach Schlesien und zum Besuche einiger bedeutenden Höfe in Mitteldeutschland machen.

(Der Feind des Kaisers durch die Schweiz) wider die Züricher Post eine Heftigkeit, in welchem sie die Reichsregierung angerathen hat, die Züricher Post zu schließen. Der Kaiser, der mächtigste Monarch und sein Volk, sein Reich, seine Kräfte gerichtet und für bedeutende Hindernisse empfänglich sei. Durch die Aufhebung des Sozialgesetzes, durch die Abschließung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages und durch die Förderung des internationalen Arbeiterbundes habe Kaiser Wilhelm II. sich der Schweiz wohlwollend erwiesen.

(In einem bemerkenswerten Artikel über den Besuch des Kaisers in Vatikano) sagt der „Popolo Romano“: „Italien bleibt gleichgültig Ansehens der Verhandlungen, welche die Interessen und die Beziehungen zwischen dem Papst und den fremden Mächten betreffen; Italien macht nur pflichtgütigen die Souveränität und freut sich, denselben zu kennen, daß der Kaiser die Pflichten des Königs erfüllt.“ Das „V. Z.“ bemerkt dazu: Die kirchlichen Mächte können ein Erdbeben oder ein Wirbel annehmen, aber an der weltlichen Lage wird durch keine Mächte der Welt um Haarebreite etwas geändert werden.

(Der Reichsanzeiger) schreibt heute: „Die Form, welche die „Münchener Postzeitung“ einer an den Cardinal Grafen nicht an künstlerischen Genüssen — und dennoch vermehrte Fröhen ein ihr kostbares Gut und dies war die gewöhnliche Freiheit.“

Sie hätte nicht zu sagen vermocht, daß sie sich wie eine Gesangsene fühlte, und dennoch kam sie sich zuweilen so vor. — Allein durfte sie niemals das Hans verlassen; in der großen Stadt schied sie sich nicht — sagte Frau Madeleine. Das Theater wird freilich fast täglich besucht, aber freizur in Heilbronn Gesellschaft, welcher in jedem der fallerischen Theater eine Loge besaß.

Was nun ihre künstlerische Ausbildung betraf, so erlebte Frida auch hierin Aufschwünge. Wie sehr hatte sie sich auf ihr Amtreue gefreut — und nun dies es plötzliche, daß sie vorher nach einer eifrigen Bildung bedürfte; auch ihre Stimme sollte mehr gekuldet werden.

Einer der ersten Schauspieler des Burghausers erstellte ihr Unterricht in der Deklamation; eine bekannte Gesangslehrerin bildete ihre schönen Stimmmittel und alle waren darin einig, daß die junge Kunstwaise eine schöne Zukunft habe, aber daß es gut sei, ihr Talent nicht sorgfältig auszubilden, ehe sie von die Kunstschritte trete.

Selbst hatte selbstverständlich alles Urteil beeinflusst; ihn war nämlich überhaupt nichts daran gelegen, daß die junge Künstlerin vor den Kassen erstrahle, um die Bewunderung der Männerwelt zu erregen — er hoffte im Gegentheil, Zeit zu gewinnen, und wenn er erst frei ward und Frida zu seiner Gattin machen konnte, dann war ihre Bühnenaufgaben eine abgeschlossene Sache.

Täglich feierte sich die Leidenschaft des alternden Mannes für das schöne und amüßigste Geschöpf, dessen anregende Gesellschaft ihm ununterbrochen zu Theil wurde; er hatte nie geliebt und jetzt lächelte sich das fest unterjochte und verpöppelte Gefühl, indem es ihn völlig zum Sklaven machte.

Trotz dessen war Robert zu tief Selbstherrschung geblieben, um Frida gegenüber seine heilige Liebe nicht zu ver-

bedenken will gerichtet hinderein Ansehung Sr. Majestät des Kaisers giebt, ist vollständig erloschen.“

(Im Kaiserhof) wird berichtet, die in der Lage sind, darüber mit unterrichtet zu sein, weshalb man heute, daß der geistige Ministerialrat sich lediglich mit laufenden Geschäften befaßt und über keine Frage, welche mit Reichstagsangelegenheiten oder gar mit Dingen, welche bei der Anwesenheit des Kaisers in Rom zur Sprache gekommen wären, verhandelt hätte.

(Die zweite Lesung der Militärvorlage im Plenum) wird wahrscheinlich erst am 4. Mal beginnen. Man verhofft sich hierbei von dem Plenum, daß am zweiten Mal im Verrennen die wichtigen Verhandlungen über das Wahlformgesetz bevorziehen. Eine feste Entscheidung über den Beginn der Militärdebatte ist übrigens noch nicht getroffen. Auch die Verhandlung der Militärvorlage selbst wesentlich mit in Betracht. Das Centrum hatte schon gestern Abend eine lange Sitzung, über die man Näheres bis jetzt nicht erfährt.

(Zum Kapitel „Das Centrum und die Ausfichten der Militärvorlage“) schreibt die „National. Anz.“ Folgendes: „Im Centrumstadium wird, wie wir hören, die Ansicht auf eine Verhandlung in der Militärfrage beschränkt, als falls in der Frage gestellt, obwohl der Reichstag neuerdings zu einigen Zusätzlichen sich geneigt gezeigt haben soll. Es wird zuverlässig berichtet, Herr v. Suene hat für Vorschläge ertheilt über die dem Centrum bisher ungeschaltete Grenze zur ganz verestigten Mitglieder hinter sich. Er hat ferner noch die Auffassung geäußert, daß es zwar nicht zu einer Verständigung über die Zurückziehung oder einer vorläufigen Eintracht kommen wird, daß die Vorlage ohne die Reichstagsaufhebung kommen könne.“

(Das antike „Dresdner Journal“) erklärt die von einigen Vätern gebrachte Nachricht, daß die sächsische Regierung im Falle der Ablehnung der Militärvorlage sich gegen eine Auflösung des Reichstages ausgesprochen hätte, für sehr thätigen Grundlage entbehrend, da überhaupt noch kein Antrag vorgehen habe, zu einer solchen Frage Stellung zu nehmen.

(Die Meldung, daß der Jesuitenvertrag) vornehmlich am nächsten Mittwoch im Reichstage zur Verhandlung kommen werde, unterbittet durch den Bescheid. Die zweite Lesung der Militärvorlage beginnt in dem ersten Kabinett am nächsten Woche und wird mindestens drei Tage dauern. Sie wird unter seinen Umständen unterbrochen werden, so daß jedoch deshalb am nächsten Mittwoch kein Samstagsantritt sein kann. Ein solcher wird in der kommenden Woche vornehmlich übernahm nicht stattfinden.

(Der Bericht der Militärkommission) wird ein bauern wertvollere Aufschluß bieten, weil er über viele, insbesondere finanzielle Fragen ein Material zusammenfaßt, das nicht ersatzlos bis her in seiner Einzelheit des Reichstages zu finden ist. Anlage 25 enthält beispielsweise eine Zusammenstellung der Ausgaben des Reichsministeriums, aus der hervorgeht, daß die Ausgaben des Reichsministeriums im Jahre 1879/80 bis 1880/81 von 261,855,250 auf 655,289,939 Mark gestiegen sind. Anlage 26 enthält die Ausgaben der Reichsministerien im Jahre 1879/80 bis 1880/81. In diesen Jahren sind die Ausgaben der Marineverwaltung von 25,969,000 auf 88,835,000 Mark gestiegen. Die Reichsregierung erfordert zu ihrer Vergrößerung 1576,777,000 Mark, 1893/94 aber 65,675,000 Mark. Während das Reichsministeriumskapital am 31. März 1877 erst 16,888,100 Mark, ist es am 31. März 1880 bereits auf 887,779,900 Mark gestiegen, um im Geschäftsjahre 1894/95 die Summe von 1,755,542,400 Mark zu erreichen. Diese Zahlen sind von einseitiger Werthigkeit.

(Die Kommission zur Untersuchung der Wahlverhältnisse) überreichte hat heute zunächst, daß der angeführte Brief Kaiserers und gereiften Stellen beschönigen würde, nicht erfordere, ist, die in demselben enthaltenen Angaben nicht als wahr anzunehmen. Es wird nicht als wahr anzunehmen, daß die Wahlverhältnisse in den Provinzen sich nicht als wahr anzunehmen. Es wird nicht als wahr anzunehmen, daß die Wahlverhältnisse in den Provinzen sich nicht als wahr anzunehmen.

(Die Kommission zur Untersuchung der Wahlverhältnisse) überreichte hat heute zunächst, daß der angeführte Brief Kaiserers und gereiften Stellen beschönigen würde, nicht erfordere, ist, die in demselben enthaltenen Angaben nicht als wahr anzunehmen. Es wird nicht als wahr anzunehmen, daß die Wahlverhältnisse in den Provinzen sich nicht als wahr anzunehmen.

(Die Kommission zur Untersuchung der Wahlverhältnisse) überreichte hat heute zunächst, daß der angeführte Brief Kaiserers und gereiften Stellen beschönigen würde, nicht erfordere, ist, die in demselben enthaltenen Angaben nicht als wahr anzunehmen. Es wird nicht als wahr anzunehmen, daß die Wahlverhältnisse in den Provinzen sich nicht als wahr anzunehmen.

(Die Kommission zur Untersuchung der Wahlverhältnisse) überreichte hat heute zunächst, daß der angeführte Brief Kaiserers und gereiften Stellen beschönigen würde, nicht erfordere, ist, die in demselben enthaltenen Angaben nicht als wahr anzunehmen. Es wird nicht als wahr anzunehmen, daß die Wahlverhältnisse in den Provinzen sich nicht als wahr anzunehmen.

(Die Kommission zur Untersuchung der Wahlverhältnisse) überreichte hat heute zunächst, daß der angeführte Brief Kaiserers und gereiften Stellen beschönigen würde, nicht erfordere, ist, die in demselben enthaltenen Angaben nicht als wahr anzunehmen. Es wird nicht als wahr anzunehmen, daß die Wahlverhältnisse in den Provinzen sich nicht als wahr anzunehmen.

(Die Kommission zur Untersuchung der Wahlverhältnisse) überreichte hat heute zunächst, daß der angeführte Brief Kaiserers und gereiften Stellen beschönigen würde, nicht erfordere, ist, die in demselben enthaltenen Angaben nicht als wahr anzunehmen. Es wird nicht als wahr anzunehmen, daß die Wahlverhältnisse in den Provinzen sich nicht als wahr anzunehmen.

(Die Kommission zur Untersuchung der Wahlverhältnisse) überreichte hat heute zunächst, daß der angeführte Brief Kaiserers und gereiften Stellen beschönigen würde, nicht erfordere, ist, die in demselben enthaltenen Angaben nicht als wahr anzunehmen. Es wird nicht als wahr anzunehmen, daß die Wahlverhältnisse in den Provinzen sich nicht als wahr anzunehmen.

(Die Kommission zur Untersuchung der Wahlverhältnisse) überreichte hat heute zunächst, daß der angeführte Brief Kaiserers und gereiften Stellen beschönigen würde, nicht erfordere, ist, die in demselben enthaltenen Angaben nicht als wahr anzunehmen. Es wird nicht als wahr anzunehmen, daß die Wahlverhältnisse in den Provinzen sich nicht als wahr anzunehmen.

(Die Kommission zur Untersuchung der Wahlverhältnisse) überreichte hat heute zunächst, daß der angeführte Brief Kaiserers und gereiften Stellen beschönigen würde, nicht erfordere, ist, die in demselben enthaltenen Angaben nicht als wahr anzunehmen. Es wird nicht als wahr anzunehmen, daß die Wahlverhältnisse in den Provinzen sich nicht als wahr anzunehmen.

Das erste erlassen werden. Voranständig wird die Kommission beim Plenum übertragung zur eingehenden Tagesordnung bringen. — Abmündt erheben vor der Kommission mit derartig berechtigten Einwürfen, daß die Vorlage sich öffentlich anfordern mußte, seine Höhe an der bedenklichsten Stelle zu besetzen.

(Die Nord. Allg. Ztg.) beschäftigt sich in einem Artikel heute mit dem Abwärtischen Aktien und dem „Abwärtismus“. Was erzieht erzieht, so stand es schon a priori fest, daß sie nicht bewiesen werden. Wesentlich des Besten erinnert das Blatt daran, daß im Reichstage gleichsam durch die Unmöglichkeit eine Beschlüsse gefaßt sei, für jene von der Zeit her mit persönlichen Verbindungen sich ergaben. Im Jahre 1879 gaben die „entsetzliche Verhältnisse“ der Wahlverhältnisse Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“

(Ein Brief Abwärts), im Jahre 1885 an den Ober-Inspektor Grotz gerichtet, macht jetzt die Hände der Presse. Es heißt darin: „Die antikerliche Bewegung habe ich von Anfang an verdammt, weil es ein unerbittlicher Hohn ist, dem Reichstagen seine Willigen wegen so lobend zu verdammen es das der wackeligen Anlaß zur Einführung besondere Strafverfahren gegen Abgeordnete, die sich der Ungebühr schuldig machten. Ein solches „entsetzliche“ sei heute Abwärts. Warum auch jene Strafverfahren damals nicht eingeführt wurden, so wird von parlamentarischen Freiheiten wieder heute noch sonst die Werdigkeit gefällt werden können, Personen ungestraft von der parlamentarischen Tribüne herab verurtheilt oder bestraft zu können.“



Gegründet  
1859**J. LEWIN**Gegründet  
1859**2 u. 3 Marktplatz 2 u. 3. Halle a. S. 2 u. 3 Marktplatz 2 u. 3.**

Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.

**= Gelegenheitskauf. =**

Mehrere grosse Posten hochmoderner, reinwollener

# Kleiderstoffe

nur letzte Neuheiten der Saison, habe ich in geschlossenen Farben-Sortimenten ausserordentlich preiswerth erworben und sind dieselben  
**weit unter Preis**

zum Verkauf gestellt.

## Grosser Eingang von Neuheiten

in  
*Spitzen-Umhängen, Seid. Umhängen, Woll. Umhängen,  
Louvre-Kragen, Jackets, Mänteln, Blousen,  
Costumes, Röcken, Kinder-Kleidern.*

Dem Umfange meines einzig am hiesigen Platze bestehenden grossen Special-Etablissements für Damen- u. Mädchen-Confection (Rathskeller-Neubau) entsprechend, sind meine Einzel-Abtheilungen für die Sommer-Saison im grössten Maassstabe sortirt, sodass ich den weitgehendsten Ansprüchen in jeder Weise gerecht werden kann.

**Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.**

## Handschuhe

in **Glacé-Leder, Zwirn, Leinen, Halbseide und Seide.**

↔ Reichste Auswahl unter Garantie für bestes Tragen. ↔

**Preise ohne Concurrenz.**

Bei Beginn der Bade-Saison empfehle ich meine mit besonderer Sorgfalt sortirte Abtheilung für

## Bade-Artikel.

Bade-Anzüge, Bade-Mäntel, Bade-Laken, Bade-Handtücher, Bade-Mützen, Frottir-Handschuhe, Frottir-Stoffe etc. etc.  
in unübertroffener Auswahl zu festen, billigsten Preisen.

## Steppdecken

in 100 facher Auswahl,

in allen Qualitäten und Preislagen.

**Woll-Mousselines, Kattune, Zephyrs, Batiste, Satins**

in reichster Muster-Auswahl und in den apartesten Farbenstellungen.

Grösstes Lager in **Wasch-Stoffen** zu Knaben-Blousen und Anzügen,

nur garantirt waschechte, solide Fabrikate in den neuesten Dessins.

**Feste, anerkannt niedrigste Preise.**